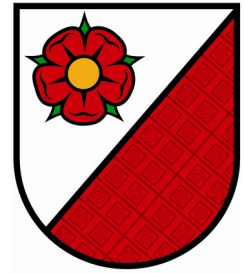




Sollberg



Sollberg

Foto Hans Schuler

Frühe Hinweise	S. 2
Jost und Christen	3
Christen und Friedli	3
Beschreibung des Sollberg-Hofes	6
Aus alten Akten und Dokumenten	6
Friedlis verlassen Sollberg	10
Sollberg wird geteilt, zusammengeführt und wieder geteilt	10
Jakob Friedli – Geschichte eines Auswanderers	13
Sollberger von Sollberg – ein Missverständnis?	15

Frühe Hinweise

Naturaleinkünfte der Grafen Hartmann älter und Hartmann jünger von Kiburg in den Aemtern Lenzburg, Gutisberg und jenseits der Emme, diesseits der Emme, Jegistorf, Uzistorf, Thun, Oltingen, Winterthur und Baden.

1261–1263.

Nach einer Abschrift aus der Zeit von 1415 – 1420 ungefähr, auf der Stadtbibliothek von Bern, Mss. hist. Helv. VI 75, fol. 235–242, verglichen mit dem Abdruck im Archive für schweiz. Geschichte, Bd. XII, Seite 155–174.

...

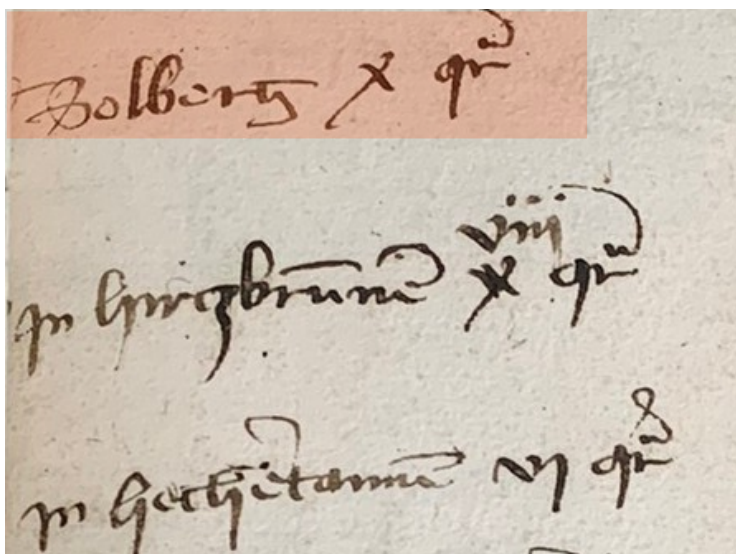
solidos V, gallinas XXII, ova CCXX. Swandon spelte quartalia III, porcum I. Honvarte libram I. **Solberc II libras.** Capella solidos VIII. Winigen in valle porcum I, spelte chorum I, avene choros II, scapulas II, gallinas III VI, ova LXXX, solidos IX. Item scopossa una ibidem spelte quartalia II, solidos VI, scapulas II, gallinas III, ova XX. Rûdispach avene quartalia XVIII, scapulas VIII, libram I et solidos V, pullos XII, ova CXX. Verrichperg spelte chorum I,

Solberc II libras. (S. 536)

heisst: der Hof Sollberg zahlt 2 Pfund.

Fontes rerum Bernensium / Zweiter Band, umfassend den Zeitraum von 1218, Februar, bis 1271, Juli 6. 1218, S. 533 ff

https://www.e-rara.ch/bes_1/content/zoom/14100425



(1436 -1505 - Locationes Decimarum
STASO - Kollegiatstift St. Ursus in Solothurn)

Ein weiterer Hinweis zu Sollberg erscheint **1544** im *Ausburgerrodel* [Burgdorf] 1533-1624: *Schneeberger Niklaus*. Dieser Eintrag kann jedoch in keinen Zusammenhang gestellt werden.

Mit den Aufzeichnungen in den *Kirchenbüchern*, die **ab 1553** verfügbar sind, kann die Geschichte der Sollberghöfe chronologisch recht gut nachvollzogen werden. Für den Zeitraum bis 1600, der vorerst dargestellt werden soll, lassen sich zwei Geschlechter finden:

Jost und Christen

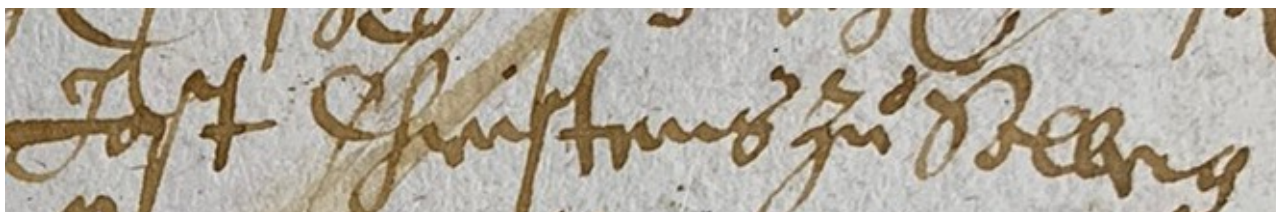
Jost Jakob und Apollonia taufen zwar keine Kinder, sind aber bis **1569** mehrfach als Pate/Patin erwähnt. Danach erscheinen die Jost auf Sollberg in den Rodeln nicht mehr.

Auf Jost Jakob und Apollonia folgen Christen Jost und Ryf Afra. Das Ehepaar taufte Verena (1568), Kaspar (1569), Ulrich (1574), ein Kind ohne Angabe eines Vornamens (1577) und Alexander (1579). Ein Sohn, der nicht in Wynigen getauft wurde, erscheint 1592 als Pate. Der Eintrag lautet: Christen Hans, Christen Josts Sohn, Sollberg. Dieser heiratete 1592 Wälchli Margreth. Sie taufte Barbara (1598) und Jost (1600) und sind bis 1600 auch mehrfach als Pate/Patin verzeichnet.

Christen Kaspar (*1569) wird ab 1589 als Pate erwähnt.

1587 heirateten Christen Andreas und Hiltbrunner Barbara (* 1562). Andreas kann aber nicht eindeutig in der Christen-Dynastie verortet werden. Das Ehepaar taufte zwischen 1588 und 1609 elf Kinder von Breitslohn, Kappelen, Sollberg (Bendicht, 1600) und vom Tal aus.

Im Burgerarchiv Burgdorf – *BAB V 11 Contracten Manual 1596-1598* – befindet sich auf S. 241 ein Eintrag (<https://www.burgerarchiv-burgdorf.findbuch.net/php/main.php#56x11x1420>), der als *Schuldbeil* aus dem Jahr 1598 erfasst ist. Darin wird *Jost Christen zu Solberg* erwähnt.



Wenn wir nun die Abfolge der Familien Jost und Christen in Betracht ziehen, können wir die *Annahme* treffen, dass **vor 1600** der Hof Sollberg jeweils von **einem** Besitzer bewirtschaftet wurde.

Christen und Friedli

Die ersten 30 Jahre des 17. Jahrhunderts sind in den Kirchenbüchern schlecht dokumentiert. Bis 1634 machten die Pfarrherren (Zeender und Schwander) zu den Personen kaum Ortsangaben. Deshalb fehlen Einzelheiten für fast eine Generation.

Mit Pfarrer Freudenberger werden die Einträge ausführlicher und so erscheinen die **Christen** in Sollberg **ab 1636** wieder in den Kirchenbüchern:

1636 und 1638 heiratete **Bendicht Christen**. Taufen sind keine verzeichnet.

1639 wurden **Jost Christen**, Sollberg, und Barbara Uster von Freudenberger im Eherodel eingetragen. Sie taufte zwischen 1640 und 1649 fünf Kinder. Bei der Taufe 1649 erhalten wir mit der Angabe 'Christen Jost sel.' den Hinweis, dass der Vater zum Zeitpunkt der Taufe bereits verstorben war. Er hinterliess also seine Frau mit fünf kleinen Kindern. Ein To-

tenrodel wurde noch nicht geführt. Ein solches Verzeichnis wurde in Wynigen erst ab 1672 angelegt.

Barbara Uster heiratete 1652 in zweiter Ehe Friedrich Müller. Die Familie lebte in Sollberg und taufte 1653 den Sohn Andreas, 1658 die Tochter Elsbeth. Müller starb 1686, Barbara Uster 1694, beide im Ausserhaus.

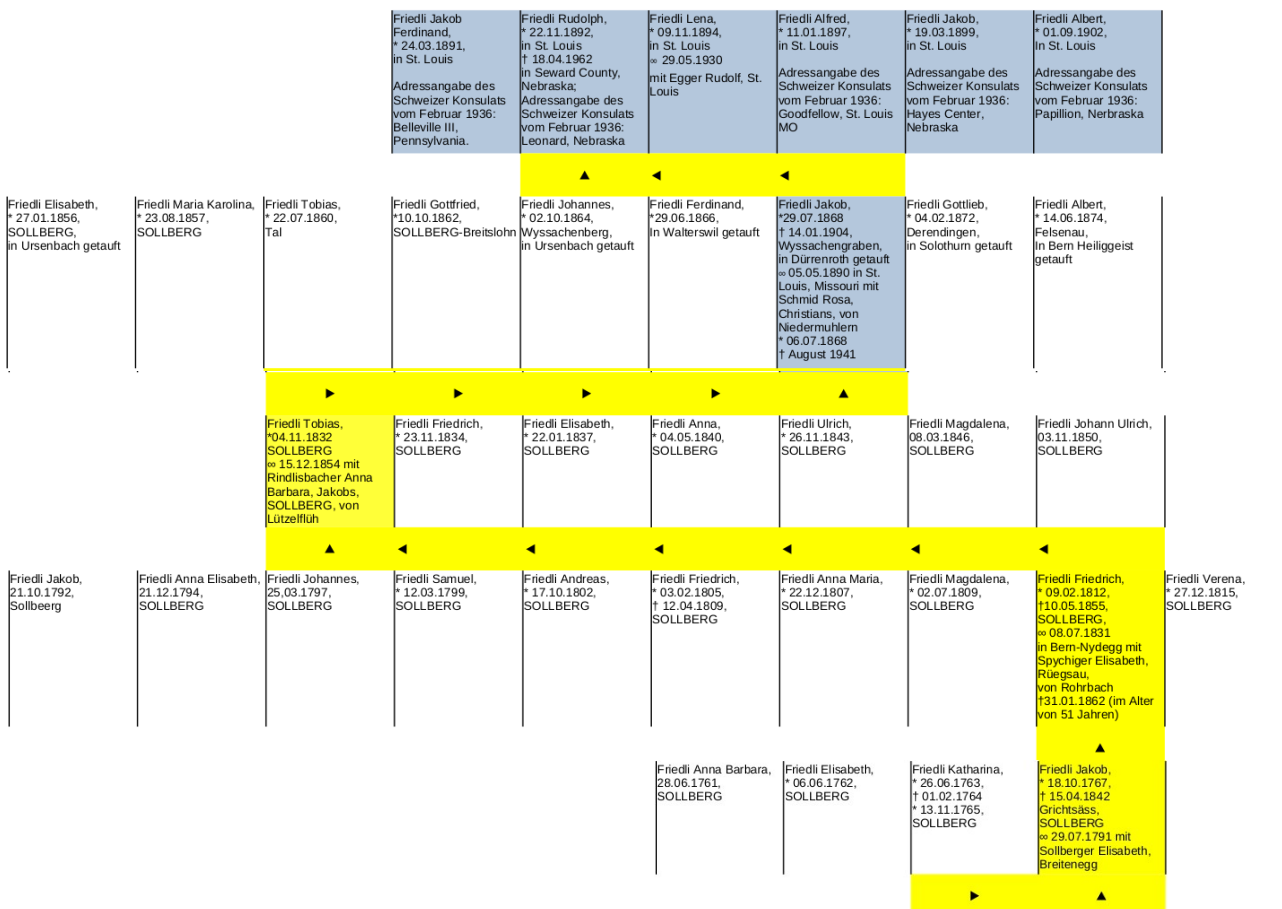
1648 taufte **Christen Hans** sel. und Kneubühler Katharina einen **Bendicht**. Dieser starb 1679: '*Bendicht Christen, Hansen, Sollberg*' und der Anmerkung '*welcher uff die 30 Jahr alt und sein Lebtage stumm geblieben*'.

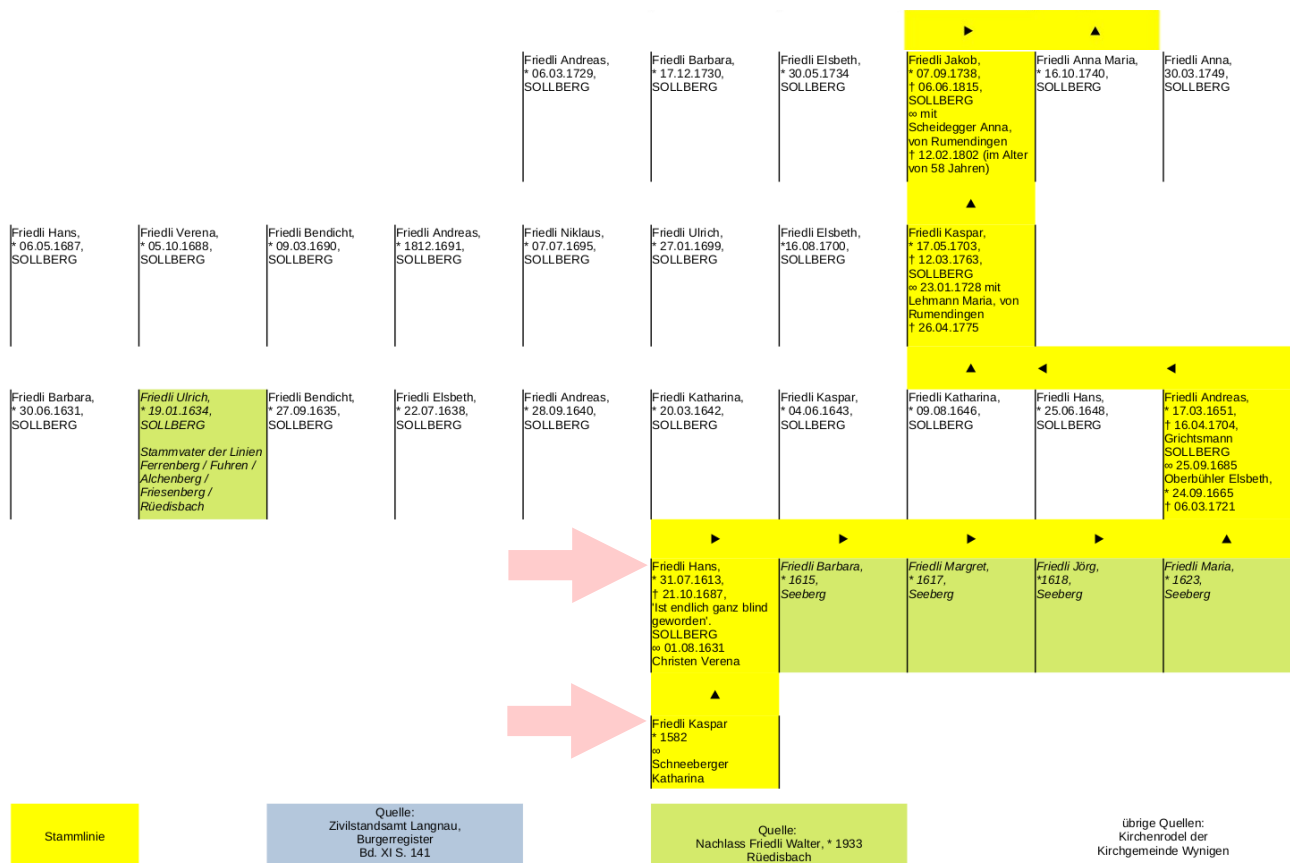
Den 10. November 1679 wurde Bernhard Tobler
Grafen Sohn. Bäum. Heiratet die
30. Jahr alt und sein Lebtage stumm geblieben.

Mit ihm enden die Einträge in den Kirchenbüchern zu den Christen in Sollberg nach gut 100 Jahren..

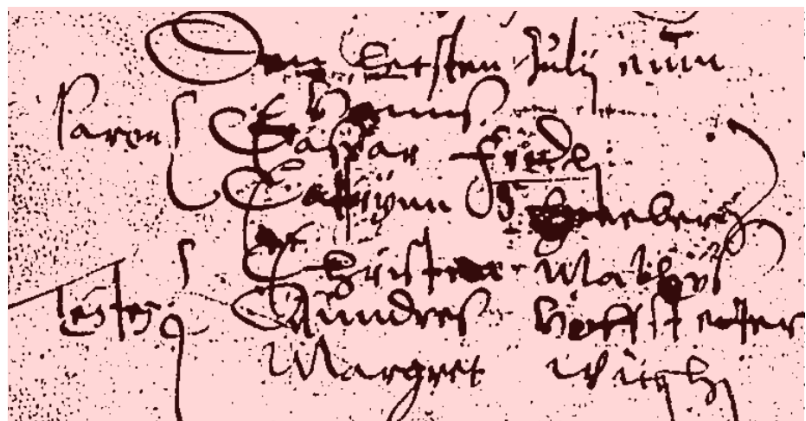
Um 1630 wurde aber auch die Familie **Friedli** in Sollberg sesshaft. Das Nebeneinander der Familien Christen und Friedli lässt den Schluss zu, dass zu diesem Zeitpunkt in Sollberg **zwei Höfe** bewirtschaftet wurden.

Die folgende **Ahnenlinie** ist für Doug und Pat Friedli (Nebraska) aufgezeichnet worden. Die beiden haben am 13./14. April 2024 Wynigen besucht, um etwas über den Ort ihrer Herkunft zu erfahren.





Den letzten Juli [1613] einen
Hans
Paren Caspar Fridli
Cathrin[a] Schneeberg[er]
Testes Christen Mathys
Anndres Hoffstedter
Margret Witschi



STABE K Wynigen 2 – Taufrodel 1587 – 1615, S. 160

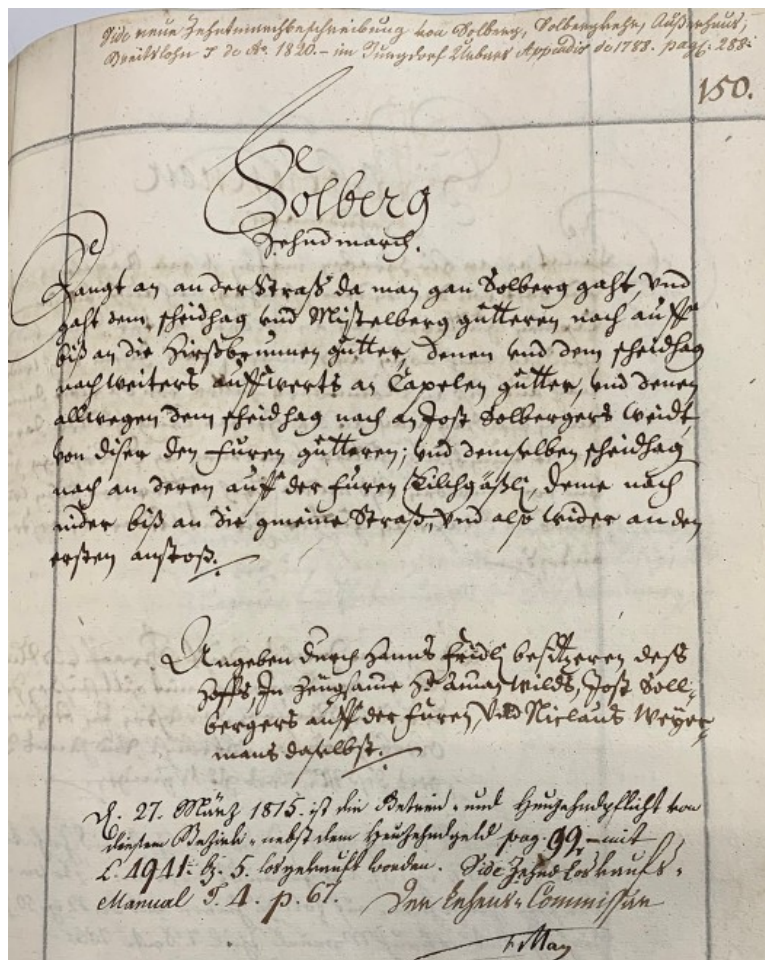
Die vorangehende Darstellung zeigt, dass über Generationen jeweils der jüngste Sohn in Sollberg blieb, um den (Doppel-)Hof weiter zu bewirtschaften. Häufig sind in den Kirchenbüchern auch Eheschliessungen und Taufen von Geschwistern zu finden, die später Sollberg verliessen. Nebst dem Bauern und seiner Familie lebten und arbeiteten also fast immer auch andere Mitglieder der Friedlis in Sollberg.

Dass der Hof Arbeitskräfte brauchte, entnehmen wir dem Rodel des Trüllmeisters Johann Ulrich Oberbühler von 1797, in dem der 2.te und der 3.te Knecht von Jakob Friedli aufgeführt werden und also als Soldaten Dienst zu leisten hatten. Der erste Knecht wurde nicht eingezogen, wohl weil er auf dem Hof nicht entbehrt werden konnte.

Angehörige der Familie Friedli in Sollberg sind auch in weiteren Quellen aktenkundig:

Beschreibung des Sollberg-Hofes

In einem Urbar von 1664 (Burgdorf, Dominium- und Zehnturbar, Tom. I; <https://www.query.sta.be.ch/detail.aspx?ID=336981>) liegt auf S. 150 folgende Beschreibung des Sollberg-Hofes vor:



Vide neue Zehntmarchbeschreibung von Sollberg, Sollbergkehr, Ausserhaus, Breitslohn [s do.] Ao. 1820 im Burgdorf Urbars Appendix [do] Ao. 1788 pag. 288

Sollberg

Zehntmarch

Fangt an an der Strass da man gan Sollberg gaht, und / gaht dem Scheidhag und Mistelberg gütern nach auff / bis an die Hirsbrunnen güter, denen und dem Scheidhag / nach weiters auffwärts nach an Jost Sollbergers Weidt, / von diser den Furen gütern; und demselben scheidhag / nach an deren auff der Furen Kilchgässli, deme nach / nider biss an die gmeind Strass, und also wider an den ersten anstoss.

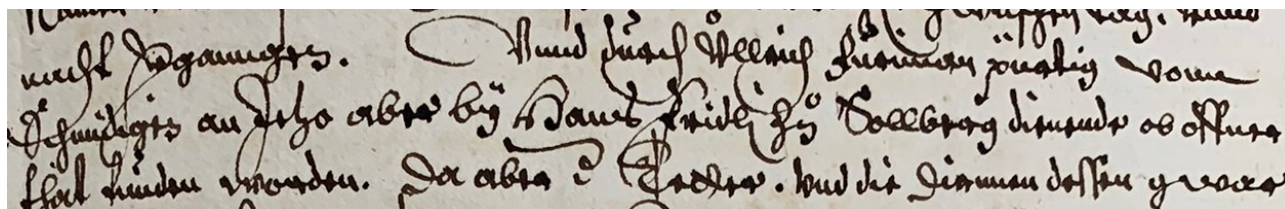
Angaben durch Hanns Fridli Besitzerr dess / Hoffs, In Zeugsamme Hr. Amman Wilds, Josts Soll- / bergers auff der Furen, und Niklaus Weyer- / manns daselbst.

Den 27. März 1815 ist die Getreid- und Heuzehndpflicht von / diesem Bezirk nebst dem Heuzehndgeld pag. 99 mit / £ 1941 bz. 5 losgekauft worden. Vide Zehndloskaufs- / Manual S.4 p. 67.

[die] Lehens-Commission
May

Aus alten Akten und Dokumenten

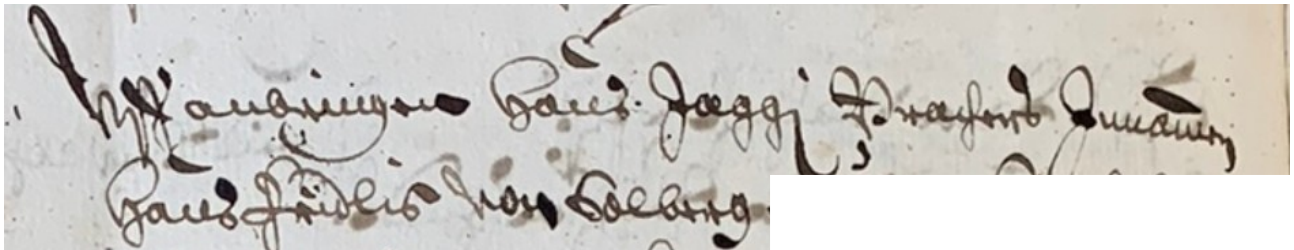
Hans Friedli (*1613) erscheint im Protokoll des Chorgerichts (Chorgerichtsmanual BAB – Org Ev 58.812) vom 12. April 1640. Dem Eintrag ist zu entnehmen, dass sein Knecht in einen Vaterschaftsstreit verwickelt war.



Unnd durch Uollrich Furimann pürtig vonn
Schmidigen an Jetzo aber by Hans Fridli zu Sollberg dienende ob offner
That funden worden.

Auf Hans Friedli stossen wir auch am 19. August 1670 und am 3. Februar 1671 im 'Grichts-Manual diser Statt Burgdorff' [BAB J 10 – Gerichtsmanual 1668-1673, S.189 und

220] . Friedli – vertreten durch Hans Jakob Bracher von Rachisberg – klagt gegen Andres Purkhoffer wegen sieben Zinsen, welche dieser nicht bezahlt hat. Am 3. Februar 1671 erkennt das Gericht: Der Schuldner habe die Zinsen zu bezahlen, 'wo aber nicht genug auch sein Purkhoffers ... Haab und Gut anzulangen' sei.



Uff anbringen Hans Jaggi Prachers innammen
Hans Fridlis von Sollberg

Auch in den Chorgerichtsmanualen von Wynigen sind Mitglieder der Familie Friedli in Sollberg aktenkundig. *Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 55/56 - Eintrag 9. Juli 1752:*

Ist Chorricht gehalten und darvor citiert worden Jacob Kneubüeler, dess Bauren im ausseren Hauss lediger Sohn, und Elsbeth Friedli, dess Bauren zu Sollberg ledige Tochter. Er Kneubüeler (ungeachtet er um die Kirche herum soll gestrichen seyn) presentirte sich nicht, sonder, die Friedli allein: Diese klagte, wie sie von Jacob Kneubüeler an verwichener Auffahrts-Nacht da sie miteinander von Schmidigen gekommen, in ihres Vaters Haus seye beschlaffen worden und sich von da an schwanger befinde, habe ihra auch nach vollbrachter Schandthat die Ehe versprochen, wann sie sich nemlich schwanger befinden würde.

Die Chorrichter befragten also vorerst nur Elsbeth, die von David Lehmann, dem Ammann von Rumendingen und Bruder ihrer Mutter, unterstützt wurde. Dieser hatte mit Jakob Kneubühler gesprochen. Er wusste zu berichten, dass Kneubühler seine Tat gestanden, seinen Eltern aber noch nichts gesagt habe, aus forcht sie möchten gar lez thun.

Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 56 - Eintrag 15. Juli 1752:

Vater Kneubühlers kam zum Pfarrer, um das Nichterscheinen seines Sohnes mit eint und anderen ungegründeten aussflüchten zu entschuldigen. Er, der Pfarrer habe versucht, den Vater zur Einwilligung in die Hochzeit zu bewegen. Vater Kneubühler zweifelte daran, ob das Kind der Friedli wirklich von seinem Sohn sei, ...

... weilen die Friedli seinem Sohn etwa 10 oder 12 Tag nach beschehener beschlaffung schon dero schwangerschaftt habe ankünden lassen, welches doch selber Ehweiber selten vor 2 oder 3 Monaten gewüss wissen können und man solle darum warten biss zur gnisst.

Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 57 - Eintrag 16. Juli 1752:

Elsbeth Friedli und diesmal auch Jakob Kneubühler erscheinen vor Chorgericht. Es kommt zu keiner Einigung. Am Schluss ...

kehrte uns dieser freche gsell den rüggen und nahm ungeheissen den Ausstrit,

Darauf folgte ein Bericht an den Schultheissen. Dieser beschied dem Chorgericht in Wynigen, er wolle 'hinauskommen' und das Chorgericht gleich selber präsidieren.

Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 57/58 - Eintrag Samstag, 19. August 1752:

... ward in gegenwart unseres gnädigen Herrn Schultheiss Bondeli Chorgericht gehalten. Elsbeth Friedli, die Klägerin, erschien wieder mit ihrem Onkel, dem Ammann von Rumendingen, Jakob Kneubühler als Beklagter mit seinem Vater. Elsbeth wiederholte ihre Klage und auch der Onkel legte seinen Bericht erneut ab. Jakob war 'urbietig' (ergeben) und gestand den Beischlaf ein, wollte auch das Kind annehmen, 'wann's die gesetzte Zeit ihm geben wolle'. Der Schulheiss stellte noch die eine und andere Frage. So auch, ob er, der Jakob, mit gutem Gewissen bestreiten könne, der Friedli die Ehe versprochen zu haben. Als er auf diese Frage zu antworten anfang, wehrte sein Vater ab und erklärte, es gebe keine andere Antwort, als jene, die Jakob schriftlich eingelegt habe. Diese Intervention des Vaters wurde von Bondeli übel aufgenommen und er hiess den Vater, seinen Austritt zu nehmen.

Der Vater weigerte sich, es wäre denn, dass auch sein Sohn mit ihm gehen könne. Jakob sagte, wenn der Vater hinausgehen solle, dann wolle er mit ihm gehen.

Endlich gab der [...] Schultheiss dem Weibel ordre, auf künftigen Montag den Vater und Sohn ins Schloss zu bringen, um ihre widerspenstigkeit mit der gefangenschaft abzustrafen.

Darauf hin wurde erkannt, den Handel an das Obere Chorgericht nach Bern zu überschreiben.

Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 58 - Eingang der Antwort des Oberen Chorgerichts, datiert am 7. September 1752:

Das Obere Chorgericht teilte mit, man wolle bis nach der Geburt der Friedli warten, sie während der Geburt nach Vorschrift des Gesetzes scharf examinieren und aufgrund des Berichts dann einen Entscheid fällen.

Am 19. Dezember 1752 kam das Kind zur Welt (*Taufrodel 10, S. 37*).

1752
24 Dec. ist ein unehlich Kind getauft
worden. Namens Jacob. Dessen
mutter Elsbeth Friedli, des Bauern
auf Sollberg ledige Tochter, die
vor und in der Gnisst den Jacob
Kneubühler, des Bauern im
ausseren Haus süssshafft, sonst von
Affolteren lediger Sohn als
dessen Vatter angegeben.
Weilen aber diss Kind 8. Wochen
vor der von der Friedli angezeig-
ten beschlafungs-Zeit zur Welt

1752

den 24. Dec. ist ein unehlich Kind getauft worden. Namens Jacob. Dessen Mutter Elsbeth Fridli, des Bauern auf Sollberg ledige Tochter, die vor und in der Gnisst den Jacob Kneubühler, dess Bauern im ausseren Haus süssshafft, sonst von Affolteren lediger Sohn als dessen Vatter angegeben. Weilen aber diss Kind 8. Wochen vor der von der Fridli angezeigten beschlafungs-Zeit zur Welt

gebohren worden, wolle er sich
nicht als Vater desselben dar-
stellen und das Kind zur Taufe
befördern, wesswegen dieses
Kinds Grossvater, Caspar Friedli,
des Vatters stell vertreten und
selbiges zur Taufe befördert.
Die [erbetene] Taufzeugen waren
Andreas Fridli, der Mutter Bruder
Hans Friedli auf Fuhren
Barbara Friedli, von das[elbst]

Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 64 - Eintrag 18. Februar 1753:

Elsbeth Friedli und Jacob Kneubühler waren erneut vor Gericht geladen. Kneubühler erschien aus ungehorsam nicht. Friedli wurde wiederum befragt, insbesondere mit dem Einwand, die Geburt sei ja acht Wochen früher gekommen, als die ausgesagte Beschlafungs-Zeit erforderte.

Darauf antwortete die Fridli: der Kneubühler seye in vorigen Zeiten zum öfteren bey ihra gewesen, habe es aber aus forcht nicht sagen dürfen. Weil die gegen Parthey nicht zugegen, wurde kein weiteres Examen gehalten.

Chorgerichtsmanual 1741-1777, S. 64 - Eintrag 15. März 1753:

Am 15. Martij ist dem Jacob Kneubühler von Affoltern
das von der Elsbeth Friedli auf Sollberg zur Welt gebohrne
Knäblin vor ober Chorgericht Richterlich als unehelich zu-
gesprochen worden, weilen er geständig gewesen, die Friedli
sieben Monat vor Ihrer gnisst beschlafen zu haben, und
vile exempel vorhanden, dass in sieben eben wie in
neün Monaten Zeit die Kinder wol aussgetragen seyn
können, ist auch um alle dieses Handels halber ergange-
ne Cösten auf Moderation hin verstellt worden.

Den 15.ten Martij ist dem Jacob Kneubühler von Affoltern
das von der Elsbeth Friedli auf Sollberg zur Welt gebohrne
Knäblein vor ober Chorgericht Richterlich als unehelich zu-
gesprochen worden, weilen er geständig gewesen, die Friedli
sieben Monat vor Ihrer gnisst beschlafen zu haben, und
vile exempel vorhanden, dass in sieben eben wie in
neün Monaten Zeit die Kinder wol aussgetragen seyn
können, ist auch um alle dieses Handels halber ergange-
ne Cösten auf Moderation hin verstellt worden.

Damit war der Streit um die Vaterschaft rechtlich abgeschlossen. Wie sich die Nachbarn im Sollberg und im Ausserhaus danach begegneten, ist nicht überliefert.

Kürzer war der folgende Fall, der ebenfalls am Chorgericht in Wynigen abgehandelt wurde und der zum Schmunzeln Anlass gibt:

Chorgerichtsmanual 1822-1850, S. 64 - Eintrag 7. Oktober 1827:

Vorgeladen ist Jakob Friedli, Grichtsäss (Mitglied des *weltlichen* Gerichts) zu Sollberg. Er ist wegen Entheiligung des Bettags angeklagt. Es sei nämlich in seinem Hause eine Fenster- und Stubenwäsche vorgenommen worden. Der Grichtsäss entschuldigte sich damit:

Er seye am Bettag gar nicht zu Hause gewesen, sondern auf eine entfernte Rinderweid gegangen, etwas [unnötiges] möge in seiner Abwesenheit zu Hause vorgefallen sein, doch so gar Böös möchte es nicht gewesen seyn.

Ihm wurde nun freigestellt, sich einer Untersuchung mit Zeugenverhör gefallen zu lassen, oder aber mit Bezahlung einer Busse von 4 Pfund seinen Fehler zu gestehen. Er wählte das Letztere und wurde mit den nötigen Zusprüchen und Erlass des [Siz]geldes verabschiedet.

Friedlis verlassen Sollberg

Die Generation von Tobias (*1832) und seinen Geschwistern, Kinder von Friedrich Friedli und Elisabeth Spychiger, war die letzte des Geschlechts, die auf Sollberg aufwuchs. Friedrich (* 1812) hatte den Hof 1835 von seinem Vater Jakob übernommen (*Abtretungsbeile vom 9. Heumonat 1835; StAB Grundbuch Wynigen Bd. 8 / S. 19*). Zum Hof gehörten an Gebäuden 'zwey Wohnhäuser mit Stallung und Bescheuerung, ein Ofenhaus mit Wohnung darob, zwey Speicher und das sogenannte Kellerhaus ...'

Friedrich Friedli starb **1855** im Alter von erst 43 Jahren. Er hinterliess Tobias (*1832), und die unmündigen Kinder Friedrich (*1834), Elisabeth (*1837), Ulrich (*1843) und Johann Ulrich (1850). Anna (* 1840) und Magdalena (* 1846) waren bereits im Kindesalter gestorben.

Der älteste Sohn, **Tobias**, blieb nach dem Tod des Vaters vorerst noch auf Sollberg. Er hatte 1854 Anna Barbara Rindlisbacher geheiratet und sie taufte 1856 und 1857 zwei Töchter von Sollberg aus. Aber bereits 1860 war er nicht mehr in Sollberg.

Am 27. Januar **1862** starb auch die Witwe Elisabeth Friedli, geborene Spychiger. Der jüngste Sohn war immer noch unmündig und nicht in der Lage, den Hof zu übernehmen.

Emmenthaler Bote, Nummer 31, 17. April 1862
<https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=EMB18620417-01.2.14.1&srpos=27&e=-08-1861-----de-20-EMB-21-byDA-img-txIN-Wynigen-----0----->

So kam es zur Versteigerung und zum Verkauf des oben beschriebenen Hofes (*Kaufvertrag vom 29. April 1862; StAB Grundbuch Wynigen Bd. 15 / S. 605;*). Verkäufer waren die fünf Kinder der verstorbenen Elisabeth Friedli, geb. Spychiger. Alle, ausser Tobias, bevogtet in der Person des Herrn Niklaus von Ballmoos, Gemeinderath am Alchenberg.

A n z e i g e n.

Steigerungs-Publikation.

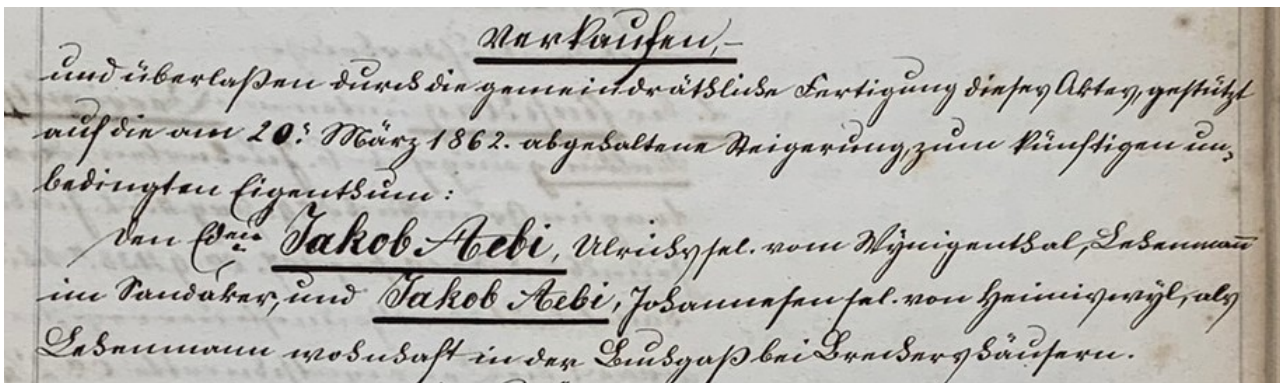
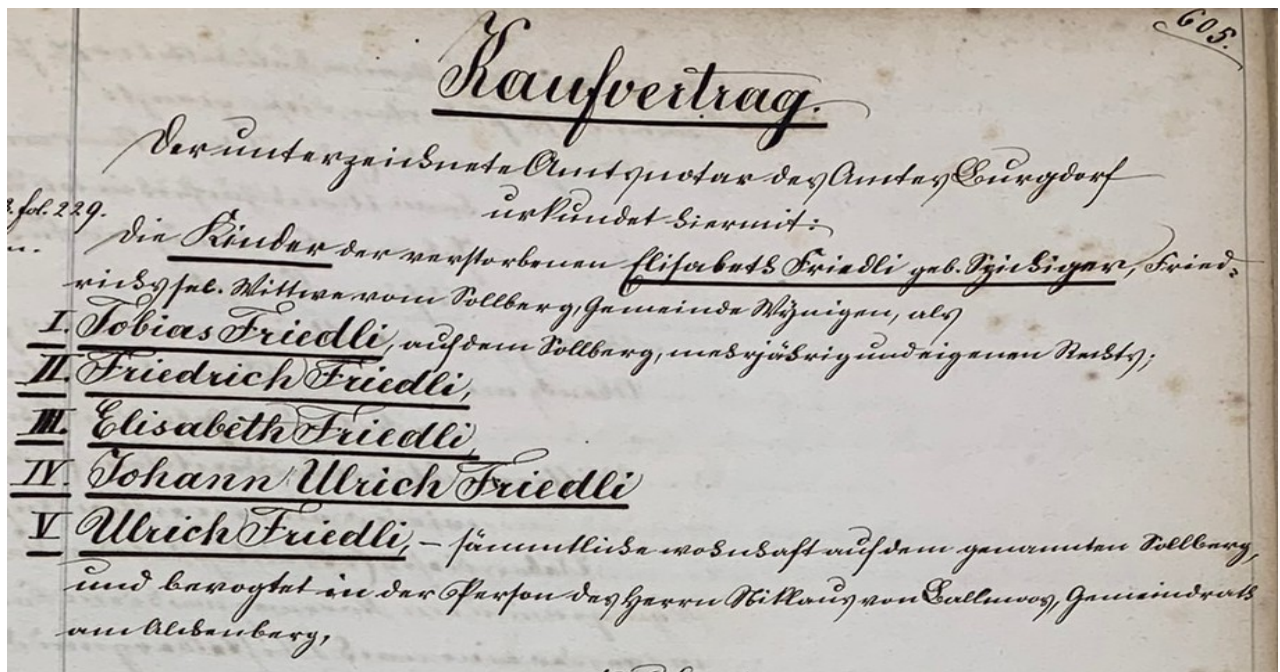
Die Aetherben der Wittve Elisabeth Friedli geb. Spychiger auf dem Sollberg-Gemeinde **Wynigen**, werden Montags den 21. April 1862, von Morgens 8 Uhr hinweg, und, wenn nöthig, den darauf folgenden Tag bei ihrem Wohnhause auf dem benannten Sollberg freiwillig versteigern lassen: Eine große Auswahl Beweglichkeiten aller Art, als: mehrere aufgeleiterte, in gutem Zustande sich befindliche Leiterwagen, ein Reitwägel, Pferde- und Kuhkömmer, eiserne Ketten, hölzerne und eiserne Eichten, ein Pflug mit Zubehörde, verschiedene Möbeln und Hausrath, worunter einige Betten, allerlei Schiff und Gschir zu Holz und Feld und die vorräthigen Linges, Bettzeug, Tuch und Garn. etc.

Zu dieser Steigerung werden Kaufslustige freundlichst eingeladen.

Wynigen, den 9. April 1862.

Bewilligt, Namens der Erbschaft Friedli:
der Regierungsrathhalter: J. Christen, Notar.
K u m m e r.





Der ganze Hof wurde am 20. März 1862 an

- Jakob Aebi, Ulrichs sel., von Wynigen, Lehenmann im Sandacker, und
- Jakob Aebi, Johannes sel., von Heimiswil, als Lehenmann sesshaft in der Buchgasse bei Brechershäusern, versteigert (Kaufvertrag; StAB Grundbuch Wynigen Bd. 15 / S. 605).

Sollberg wird geteilt, zusammengeführt und wieder geteilt

Später teilten diese beiden den Hof (Theilungsvertrag vom 29. April 1865; StAB Grundbuch Wynigen Bd. 16 / S. 617):

Jakob Aebi, Ulrichs sel., von Wynigen, übernahm das Wohnhaus mit Bescheuerung, den Speicher, vom Ofenhaus mit Wohnung die halbe Benutzung des Ofenhauses, nebst Garten und Hofstatt, Matt-, Ackerland, Weid- und Waldung (heute Hof Gerber).

Jakob Aebi, Johannes sel., von Heimiswil, übernahm das andere Wohnhaus mit Scheuerwerk, den zweiten Speicher, das Ofenhaus mit Wohnung, wobei das Ofenhaus nur zur Hälfte, und das Kellerhaus, nebst Garten und Hofstatt, Matt-, Ackerland, Weid- und Waldung (heute Hof Locher).

Sowohl Jakob Aebi, Ulrichs sel., als auch Jakob Aebi, Johannes sel. sind in Dokumenten der Käsereigesellschaft Fuhren aktenkundig, z.B. als Milchlieferanten in einem Verzeichnis von 1867 oder als Mitglieder der 'Hüttenbaugesellschaft der Käserei Wynigen-Fuhren' (Titelblatt einer Obligation der Amtersparniskasse Burgdorf vom 24.

Februar 1870 über 6'000 Fr.).

Ausserdem ist dokumentiert, dass ...

... Aebi Jakob, Ulrichs, Sollberg, von Wynigen, 1867 Wyss Anna Barbara, Niklausen, Buchacker, von Alchenstorf geheiratet hatte. Sie taufte von **1868** bis **1870** drei Kinder von Sollberg, später noch zwei von Tal aus.

1870 verkaufte Jakob Aebi, Ulrichs sel., seinen Hof an Friedrich Suter (StAB Grundbuch Wynigen Bd. 18 / S. 387).

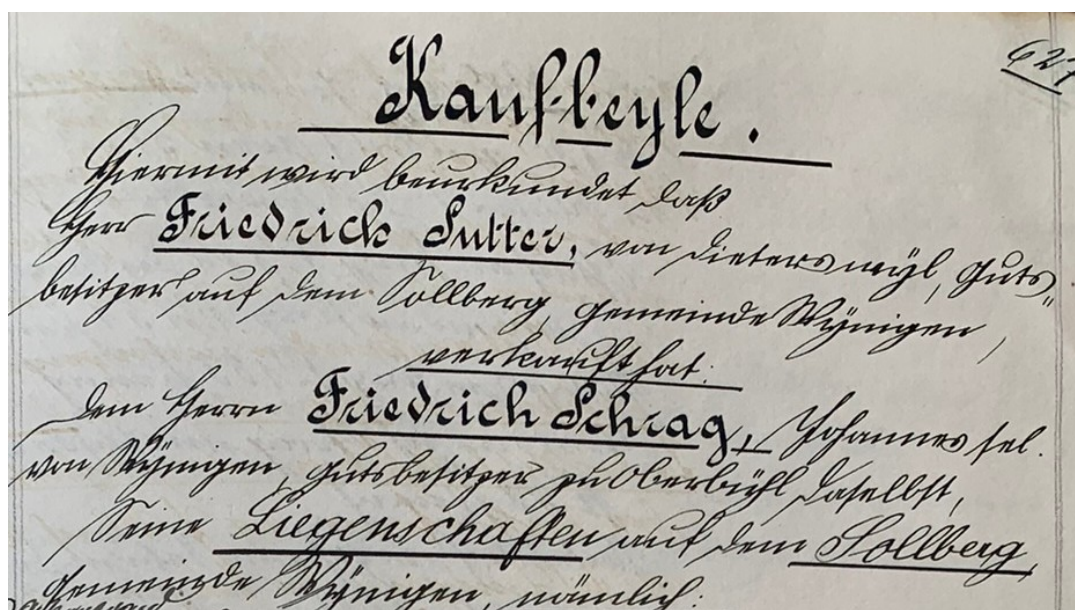
... Aebi Jakob, Johannes sel., Brechershäusern, von Heimiswil, 1862 Zurflüh Maria, Johann Ulrichs, Leimern von Wynigen, geheiratet hatte. Sie taufte von **1863** bis **1873** sechs Kinder von Sollberg, das jüngste dann 1875 von Steinhof aus.

1874 verkaufte Jakob Aebi, Johannes sel., seinen Hof an Ulrich Baumgartner (StAB Grundbuch Wynigen Bd. 19 / S. 610).

1875 taufte Ulrich Baumgartner (Johannes, von Trub) eine Tochter. Er war verheiratet mit Sophie Siegenthaler. Bis 1887 wurden sechs Kinder dieses Ehepaares von Sollberg aus konfirmiert.

1887 verkaufte Baumgartner seinen Hof. Neuer Besitzer war Friedrich Suter (StAB Grundbuch Wynigen Bd. 24 / S. 315).

Friedrich Suter führte die beiden Höfe nach rund 25 Jahren wieder zusammen und war alleiniger Besitzer des Sollbergs. Friedrich Suter hatte aus erster Ehe zwei Kinder (**1859/60**) und war in zweiter Ehe (**1872**) mit Anna Kämpfer verheiratet. Mit ihr taufte er **1873/74** zwei weitere Kinder.



1898 verkauft Suter das ganze Heimwesen an Friedrich Schrag, Johannes sel., Gutsbesitzer zu Oberbühl, von Wynigen (*StAB Grundbuch Wynigen Bd. 26 / S. 627*).

1900 verkaufte Schrag das ganze Heimwesen an Friedrich Gerber-Eichenberger, von Langnau, Pächter auf dem Sollberg (*StAB Grundbuch Wynigen Bd. 27 / S. 208*).

Am 3. August **1907** verkaufte Gerber-Eichenberger die beiden Höfe an Gottlieb Probst, Friedrichs sel., von Langnau, Handelsmann in Neu-Solothurn (*StAB Grundbuch Wynigen Bd. 28 / S. 666*).

Am 11. **September 1907** verkaufte Probst das westliche Heimwesen (heute Gerber) für Fr. 31'500 an Friedrich Wälti, Mieter auf dem Sollberg zu Wynigen (*StAB Grundbuch Wynigen Bd. 28 / S. 696*).

Am 12. **Oktober 1907** verkauft Wälti für Fr. 33'000 an Ernst Steffen, Jakobs sel., Landwirt, von Bühl, von Lützelflüh (*StAB Grundbuch Wynigen Bd. 28 / S. 715*) weiter.

1932 trat Ernst Steffen den Hof an seinen Sohn Walter ab (*Angabe des Grundbuchamts Wangen*). Später kam der Hof über Emma Steffen, eine Schwester von Walter, an Werner Gerber, von Langnau. Seither ist der Hof im Besitz der Familie Gerber (Stand 2024).

Am 26. September **1907** verkaufte Probst das östliche Heimwesen (heute Locher) an Johann Gerber, Andresen sel., Landwirt, von Heimiswil (*StAB Grundbuch Wynigen Bd. 28 / S. 715*).

1933 trat Johann Gerber seinem Sohn Fritz auf Rechnung künftiger Erbschaft die Besetzung auf dem Sollberg zu Eigentum ab (dieser Abtretungs- und Pfandvertrag ist im Besitz von Familie Locher, Sollberg).

Am 15. November **1933** verkaufte Fritz Gerber den Hof an Fritz Locher, Johannes sel., von Hasle b.B., Landwirt, Mistlern zu Heimiswil (auch dieser Kaufvertrag ist im Besitz von Familie Locher, Sollberg).

Seither ist der Hof im Besitz der Familie Locher.

1934 zerstörte ein Brand das Bauernhaus. Dabei verbrannten möglicherweise auch ältere Hofdokumente.

2005 wurde das Ofenhaus mit Wohnung abgebrochen und ein neues Wohnhaus erstellt.

Jakob Friedli – Geschichte eines Auswanderers

Jakob Friedli (*1868, in der Ahnenlinie farblich hervorgehoben), der Sohn von **Tobias**, wanderte um 1890 nach Amerika aus.

Am 13./14. April 2024 besuchte Doug Friedli, eine Nachfahre des Auswanderers, mit seiner Frau Pat seinen Heimatort. Beim Besuch in Sollberg beeindruckten ihn insbesondere die Inschriften HF (Hans Friedli, *1613) und die Jahrzahl 1641 in den Türpfosten des Speichers.



Sollberg, Speicher von 1641

Wuchtiger Hälblingsblockbau unter Satteldach. Unterbau auf Tuffsteinblöcken mit Eichen-schwellen und Prisemenfüssen. N-Fassade mit Grundkonstruktion des ehem. Klebdaches. Spätere Anbauten durch Dachverlängerung: links-seitiger Remisenanbau, rechtsseitig Wagenschopf.

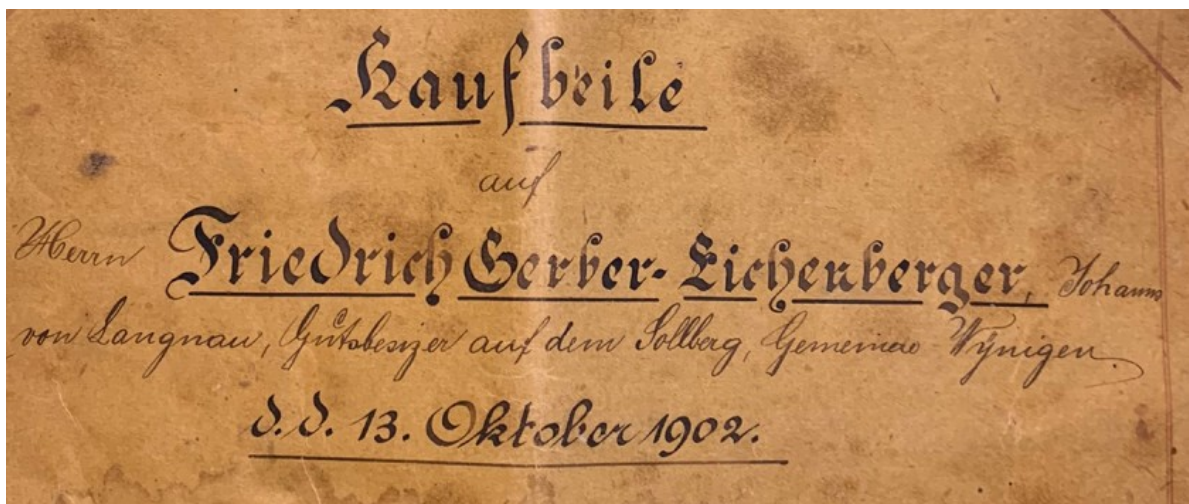
Recht gut erhalten und mässig verbaut, bedeutendes Alter.

Inschrift (Türpfosten):

MV HF 1641

(Denkmalpflege Kt. Bern <https://denkmalpflege.apps.be.ch/de/collection/item/38280/>)

In einer **Kaufbeile** um ein Stück Wald von **1902** (im Besitz von Familie Locher) ...



... finden wir auf Seite 3 wichtige Hinweise, nämlich den Verweis auf den Vertrag von 1862 (blau markiert) und die Erwähnung des Auswanderers Jakob Friedli in Amerika (rot markiert).

3 Herr Johann Ulrich Friedli auf dem Hölzberg, bürgerl.,
 a. laut Kaufvertrag vom 29. April 1862 mit
 Fertigung vom 12. Juli 1862, Wynigen, Grundbuch
 Nr. 26 fol. 66 für Fr. 2400.-

a) laut Steigerungskauf vom 29. April 1862 mit
 Fertigung vom 12. Juli 1862 [...]

4 Herr Elisabeth Friedli in der Felsenau, bürgerl., laut dem
 obgenannten Kaufvertrag, Grundbuch Nr. 15
 fol. 65 für Fr. 3545.-

5 Herr Ferdinand Friedli, bürgerl., laut dem gleichen
 Titel für Fr. 5955.79

6 Herr Jakob Friedli in Amerika, (bevollmächtigter Ferdi-
 nand Friedli in der Felsenau) laut Pfandobligation vom
 17. Juli 1895 Grundbuch Nr. 26 fol. 58 für Capital Fr. 1080.-

6 Des Jakob Friedli in Amerika (bevollmächtigter Ferdi-
 nand Friedli in der Felsenau) laut Pfandobligation vom
 17. Juli 1895 [...] für Capital Fr. 1080.-

7 Herr Jakob Friedli in Amerika, (bevollmächtigter Ferdi-
 nand Friedli in der Felsenau) laut dem gleichen Titel für Fr. 620.-

Sollberger vom Sollberg - ein Missverständnis?

«Held vom Hudson» stammt aus Wynigen

Der Airbus-Pilot Chesley Sullenberger - als «Held vom Hudson» gefeiert - hat
 Berner Wurzeln.

Publiziert: 20.01.2009, 17:46 Berner Zeitung / 16. Juni 2024, 16:30 - <https://www.berneroberlaender.ch/held-vom-hudson-stammt-aus-wynigen-780874518935>

Die Vorfahren Sullenbergers waren 1737 aus Wynigen BE in die USA ausgewandert. Das zeigen
 Recherchen des deutschen Namensforschers Jürgen Udolph.

Der 57-jährige Sullenberger hatte am letzten Donnerstag mit einer spektakulären Notlandung auf dem Hud-
 son River in New York 155 Menschen das Leben gerettet. Der Airbus A320 war nach dem Start in einen Vo-
 gelschwarm geraten. Daraufhin fielen beide Triebwerke aus.

Die Sullenbergers stammen aus der Region Bern. Wie der Leipziger Namenforscher Jürgen Udolph heraus-
 gefunden hat, **wanderte Ulrich Sollenberger 1737 aus Wynigen bei Burgdorf zusammen mit seinem
 Bruder Joseph in die Vereinigten Staaten aus.**

Das Schiff, das die beiden Brüder Sollenberger nach Übersee brachte, trug den Namen St. Andrew. Es landete am 26. September 1737 in den USA. Ulrich Sollenberger liess sich in Berks County (Pennsylvania) nieder. Dort heiratete er 1742 Maria Schmidt. Er starb 1767. Fortan übernahm sein Sohn Michael das Land des Vaters.

Laut Udolph lässt sich aus den Unterlagen klar ersehen, dass die Vorfahren des «Helden vom Hudson» aus Wynigen stammen. Namenswechsel wie Sollenberger zu Sullenberger seien bei Auswanderern typisch. Die Gemeindeverwaltung von Wynigen bestätigte auf Anfrage, dass es im Dorf viele Familien mit Name Sollberger gebe.

Chesley Sullenberger und das «Alpenhorn»

Wynigen empfängt den Helden vom Hudson River: Wie der Pilot, der vor gut zwei Jahren in New York notlanden musste, die Heimat seiner Vorfahren kennen lernt.

Stephan Künzi

Publiziert: 23.05.2011, 08:49



Aha, «the Alpenhorn». Vielleicht eine Viertelstunde ist der Tross bereits unterwegs, als die heimatlichen Töne von oben her zum ersten Mal erklingen. Der Ehrengast, ein hagerer, gross gewachsener Mann mit gelichtetem hellgrauem Haar und Schnauz, hört entzückt hin. Chesley Sullenberger ist da, jener Pilot also, der in seiner amerikanischen Heimat als Held gilt, seit er ein Linienflugzeug mit 150 Passagieren an Bord sicher auf dem Hudson River in New York aufgesetzt hat. Etwas mehr als zwei Jahre sind seit der Notlandung vergangen, zu der sich Sullenberger gezwungen sah, als sein Airbus mit einem Vogel schwarm kollidierte und beide Triebwerke ausfielen. Ein derart heikles Manöver ohne Verletzte oder sogar Tote zu vollbringen, gilt in Fachkreisen als Meisterleistung – umso stolzer sind die Behörden in Wynigen nun, einen so prominenten Gast unter sich zu haben.

Sullenbergers Vorfahren waren nämlich, das haben die Namensforscher nach den Ereignissen von Anfang 2009 rasch herausgefunden, einst im weitläufigen Hügelland gleich neben Burgdorf daheim, wo Sollberger noch heute zu den grossen heimatberechtigten Geschlechtern gehört. Was also liegt näher, als dem berühmten Piloten, der gerade am Swiss Economic Forum in Interlaken referiert hat und damit ohnehin in der Schweiz weilt, die Welt seiner Vorfahren zu zeigen? Und ihm gleichzeitig an einem schönen Ort einen ehrenvollen Empfang zu bereiten? Sullenberger zeigt sich zugänglich und unkompliziert, als er mit den Leuten aus der alten Heimat vom Weiler Ferrenberg aus zum Aussichtspunkt Oberbühlknobel aufsteigt. Während er den Blick über die ländlich-idyllische Gegend schweifen lässt, erzählt er, auch sein Grossvater sei Farmer gewesen sei. In Texas, und dort habe er als Knabe häufig mitgeholfen. Heute lebe er mit seiner

Familie in Kalifornien. Dann kommt er auf seinen Beruf als Pilot zu reden, stellt klar, dass er nie über den Atlantik, sondern stets im Inland geflogen sei. So weile er auch erst das zweite Mal in der Schweiz, die Alpen aber kenne er bereits aus seiner Zeit als Kampfpilot der US-Armee, «ich war einmal von Italien nach Deutschland unterwegs».

Ach, und von dort komme seine Familie? Eben haben seine Begleiter auf eine kleine Häusergruppe am Hang gegenüber gezeigt. Sie heisst, sinnigerweise, **Sollberg**.

Die letzten Meter zum Oberbühlknubel sind richtig steil, eine letzte Biegung, dann tauchen zwei Alphörner auf, flankiert von zwei Fahنشwingern. Mit Geschick wirbeln die beiden das rote Tuch mit dem weissen Kreuz durch die Luft, derweil Sullenberger bereits erste Hände schüttelt. Hans Sollberger wird ihm vorgestellt, der Transportunternehmer aus dem Dorf, der als Namensvetter mit ihm wohl automatisch irgendwie verwandt ist. Etwas später spricht Peter Daetwyler vor, er habe jahrelang in Amerika gelebt, sagt der Unernehmer aus Bleienbach, während er ein Buch zum Signieren hinhält. Es ist Sullenbergers Autobiografie in Englisch, «die Widmung ist für meinen Sohn Marc bestimmt», fährt Daetwyler fort. «Er arbeitet wie Sie als Pilot bei den US Airways.»

Mit dem «Alpenhorn» habe man sich in alten Zeiten «from hill to hill» verständigt, erfährt Sullenberger noch, dann stimmt der Gemischte Chor ein paar Heimatlieder an. Passend zum festlichen Anlass tragen die Frauen und Männer Tracht und Chutтели. Genauso traditionell gekleidet ist Peter Heiniger, als er zur Ehrung schreitet. Der Gemeinderatspräsident erinnert an die Mangeljahre um 1737, als Sullenbergers Vorfahren Wynigen verliessen, «sie waren Wirtschaftsflüchtlinge und froh, in Amerika gut aufgenommen zu werden». Er selber, reagiert Sullenberger darauf, habe bis zu den Ereignissen von Anfang 2009 nichts über seine Schweizer Wurzeln gewusst. Berührend sei dann ein Brief gewesen, der ihm vor Augen geführt habe, wie ihm mit der Rettung der 150 Passagiere die Rettung vieler Generationen gelungen sei – «diese Geschichte hat hier angefangen». Natürlich darf bei einer solchen Gelegenheit das Geschenk nicht fehlen. Sullenberger bekommt es in Form einer kleinen Treichel samt schmuckem Lederriemen, beide natürlich made in Wynigen. Vor der Rückfahrt in Richtung Interlaken bleibt ihm noch ein bisschen Zeit zum gemütlichen Beisammensein unter freiem Himmel. Einen besseren Ort, das Land seiner Vorfahren kennen zu lernen, hätte er kaum finden können: Der Oberbühlknubel bietet an diesem Bilderbuchtag von den Alpen bis zum Jura einen Rundumblick übers ganze Mittelland.

Die Quelle des nachstehenden Stammbaums ist mir nicht bekannt.

Meine Quelle sind die Kirchenrodel von Wynigen. Darin finde ich höchstens sechs Personen mit Namen Sollberger Ulrich/Hans Ulrich oder Joseph, die als Auswanderer gemäss der Liste von 1737 in Fragen kommen *könnten*. Ein Nachweis für die spätere *Vermutung*, dass es sich nicht um zwei Brüder, sondern um Onkel und Neffe oder zwei Cousins handle, konnte bisher nicht erbracht werden.

Die Kombination Ulrich/Hans Ulrich und Joseph, als Brüder – im Stammbaum blau und grün markiert – lassen sich im fraglichen Zeitraum nur zweimal finden.

Ich folge zuerst den Spuren von **Hans Ulrich Sollberger (*1706)**:

Hans Ulrich Sollberger wurde am 19. September 1706 in Wynigen getauft (Rodel 5, S. 266).

Seine Eltern waren Abraham Sollberger, der Schulmeister, Kappelen, und Verena Lerch.

Hans Ulrich heiratete am 11. Juli 1732 Anna Gerber, von Kirchberg.

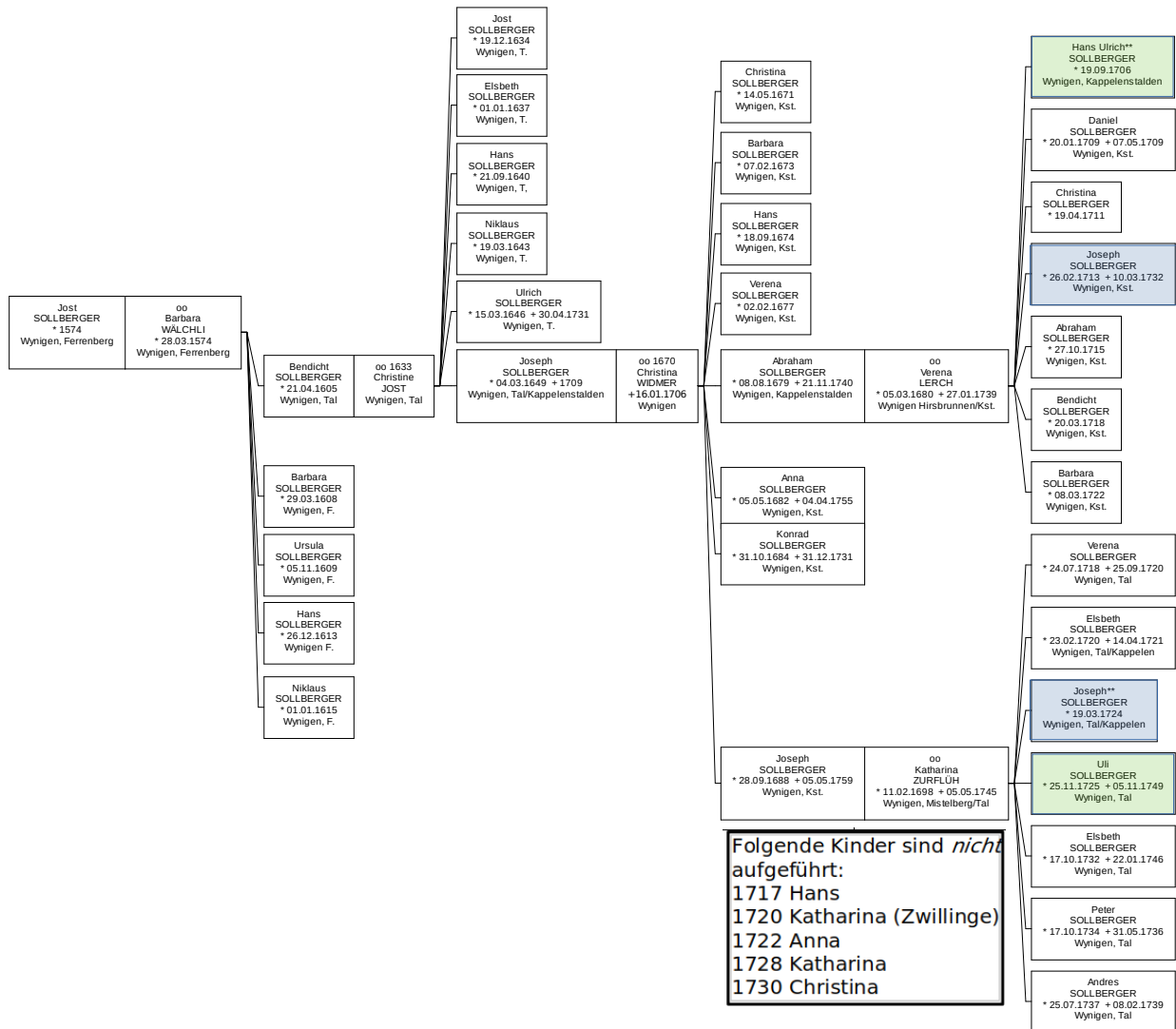
Das Ehepaar taufte: am 7. September 1732 Anna (Rodel 6, S. 82);

Anna starb im Alter von wenigen Tagen und wurde am 14. September beerdigt (Rodel 21, S. 132).

am 16. Oktober 1733 Barbara (Rodel 6, S. 90);

Hans Ulrich starb am 15. Juni 1738 Maria (Rodel 6, S. 115);
am 5. November 1741 Anna (Rodel 6, S. 130).
am 1. Mai 1768 (Rodel 22, S. 43).
Pfarrer, Samuel Schwarzwald gibt das Alter
des Verstorbenen mit 61 Jahren 7 Monaten an.
Anna Gerber, seine Frau, starb am 10. September 1752 im Alter von 44 Jahren.
Hans Ulrich Sollberger (*1706) kann nicht der gesuchte Auwanderer sein.

Vorfahren von (Hans) Ulrich Sollberger und Joseph Sollberger
ausgewandert 1737 nach Amerika, von Rotterdam mit der St. Andrew Galley



Ich prüfe die Spuren von **Joseph Sollberger (*1713)**, dem Bruder von Hans Ulrich:
Joseph Sollberger wurde am 26. Februar 1713 in Wynigen getauft (Rodel 5, S. 298).
Seine Eltern waren Abraham Sollberger, der Schulmeister, Kappelen, und Verena Lerch.
Joseph Sollberger starb am 10. März 1732 (Rodel 21, S. 131).
Joseph Sollberger (*1713) kann nicht der gesuchte Auwanderer sein.

Joseph Sollberger (*1724) ist in den Rodeln wie folgt aktenkundig:

Joseph Sollberger wurde am 19. März 1724 in Wynigen getauft.
(Rodel 6, S. 39).

Seine Eltern waren Sollberger Joseph, im Tal, sonst von Kappelen, und Katharina Zurflüh.

Ihm lassen sich keine weiteren Angaben aus den Rodeln eindeutig zuordnen. Er käme an sich also als Auswanderer in Frage. In Anbetracht seines Alters – 1737 war er 13 Jahre alt – scheint mir eine **Auswanderung eher unwahrscheinlich**. Das gleiche gilt für seinen Bruder **Ulrich Sollberger (*1725)**:

Uli Sollberger wurde am 19. März 1725 in Wynigen getauft.
(Rodel 6, S. 47).

Seine Eltern waren Sollberger Joseph, im Tal, und Katharina Zurflüh.

Uli Sollberger starb am 11. November 1749 im Alter von 24 Jahren.
(Rodel 21, S. 167).

Ulrich Sollberger (*1725) kann nicht der gesuchte Auswanderer sein.

Fazit:

1. Das die Sollberger vom Sollberg kommen ist wahrscheinlich. Das Geschlecht Sollberger kann aber – so weit Quellen verfügbar sind – in Sollberg nicht nachgewiesen werden.

2. Dass Angehörige des Geschlechts Sollberger nach Amerika ausgewandert sind, ist unbestritten. Bei den erwähnten Auswanderern auf der Passagierliste kann es sich durchaus um Sollberger **von Wynigen** handeln. Sie waren aber nicht **zu Wynigen** ansässig.